



**CARL HUMANN  
GYMNASIUM**

Essen, den 08.11.2019

Liebe Schülerinnen und Schüler,

heute wenden wir uns mit einem besonderen Anliegen an euch. Wir möchten die Bedeutung des morgigen Tages, des 9. November, in Erinnerung rufen. Hierzu werden eure Lehrerinnen und Lehrer euch einen kurzen Film vorspielen, diesen Brief an euch vorlesen und möglicherweise auch gemeinsam mit euch ins Gespräch treten, sofern dies erwünscht ist.

Der 9. November ist für uns in Deutschland ein besonderer Tag. Ihr wisst vermutlich, dass in diesem Jahr, also am 9. November 2019, der 30. Jahrestag des Mauerfalls begangen wird. Das ist ein Grund zum Feiern!

Aber den 9. November verbinden wir hierzulande auch mit anderen Ereignissen.

Manche sprechen auch von einem Schicksalsdatum, weil sich an einem 9.

November so viele Wendepunkte in der deutschen Geschichte abgespielt haben.

Ein ganz schrecklicher Vorgang nahm in der Nacht vom 9. auf den 10.

November 1938 seinen Lauf. In dieser Nacht setzten die von den

Nationalsozialisten initiierten Pogrome gegen Juden ein. Diese Nacht, die auch Reichspogromnacht genannt wird, markiert damit einen grausamen Wendepunkt in der Geschichte nicht nur der in Deutschland lebenden Juden. Die

Nationalsozialisten rufen die Deutschen dazu auf, sämtliche Geschäfte der Juden zu zerstören, die Synagogen in Brand zu setzen und jüdische Symbole sicherzustellen. Es ist der Beginn einer beispiellosen Verfolgung, die über Jahre hinaus anhielt und die zum Ziel hatte, sämtliche auf dem europäischen Kontinent lebenden Juden zu vernichten.

Mit dem Beginn der Pogrome am 9. November 1938 setzte unermessliches und unvorstellbares Leid für die jüdische Bevölkerung ein.

Selbst wenn man sich viele Jahre lang, ja Jahrzehnte lang mit diesen Ereignissen und dieser Geschichte auseinandersetzt und beschäftigt, ist es kaum begreifbar und erfassbar, was unsere Welt in diesen Jahren ergriffen hatte.



Sicher habt ihr euch auch schon einmal mit der Zeit des Nationalsozialismus und der Judenverfolgung in dieser Zeit beschäftigt. Vermutlich wurde diese Zeit auch schon in verschiedener Weise in der Schule angesprochen, vielleicht auch schon mehrfach als Unterrichtsthema behandelt. Es mag sogar sein, dass sich der eine oder andere von euch bei diesem Unterrichtsthema schon einmal gedacht hat: „Das kennen wir doch schon. Nicht schon wieder.“

Am morgigen Samstag jährt sich die Reichspogromnacht zum 81. Mal. 81 Jahre sind eine lange Zeit. Ist es nach so vielen Jahren wirklich nötig, dieser Ereignisse zu gedenken?

Es ist nötig! Und niemals scheint es nötiger gewesen zu sein, als in den letzten Jahren. Noch vor kurzer Zeit, noch vor wenigen Jahren nahm ich die demokratische und freiheitliche Welt, in der wir leben, als selbstverständlich wahr. Nichts anderes schien vorstellbar. Die Lehren aus der Vergangenheit schienen gründlich und vollständig gelernt zu sein. Ja, man glaubte fast, ein bisschen stolz darauf sein zu können, wie intensiv die Erinnerungskultur sich dieser Zeit angenommen hat.

Das ist nicht mehr der Fall! - wenn es überhaupt je hätte der Fall gewesen sein können. Die Ereignisse der letzten Zeit zeigen uns, wie falsch solche Gedanken sind. Die Entwicklungen der letzten Jahre zeigen, wie zerbrechlich, wie fragil, wie schutzbedürftig dasjenige ist, was wir so einfach als Selbstverständlichkeit gelernt haben anzusehen.

Dass wir uns als Menschen in unserem Land, in unserer Stadt, in unserer Schule offen und zugewandt und wohlwollend begegnen und nicht mit Hass, Anfeindung und Ausgrenzung, ist keine Selbstverständlichkeit. Es ist eine langwierige und mühsame und beständige Arbeit an unserem Miteinander.

Wir können und dürfen diese Werte nicht als Selbstverständlichkeit hinnehmen. Und es darf nie wieder zur Selbstverständlichkeit werden, dass Menschen unter uns wegen ihres Glaubens, ihrer Hautfarbe, ihrer Nationalzugehörigkeit oder ihrer anderen „Andersheit“ diffamiert, verfolgt, getötet werden.



Es ist nur wenige Wochen her, dass viele jüdische Gläubige in einer Synagoge in Deutschland beinahe einem antisemitischen Anschlag zum Opfer gefallen wären. Mittlerweile täglich wird irgendwo in Deutschland gefordert, dass man doch einmal sagen können müsse, was alle denken würden.

Wir denken das nicht! Wir wollen ein Zeichen setzen gegen dieses unselige und dumme Vergessen. An unserer Schule stehen in diesen Tage nach vorne und nach hinten heraus die Worte „Nie wieder!“ Wir wissen, was damit gemeint ist und wir wollen diese Botschaft nach außen vertreten – ganz besonders heute.

### **Thomas Reuter**

Schulleiter

### **Carl-Humann-Gymnasium**

Städt. Gymnasium für Mädchen und Jungen

Laurentiusweg 20, 45276 Essen

Telefon: 0201-85 68 930

Telefax: 0201-85 68 931

E-Mail: [thomas.reuter@schule.essen.de](mailto:thomas.reuter@schule.essen.de)

Internet: [www.carl-humann.de](http://www.carl-humann.de)

